

**Max Herrmann-Neisse: Nacht im Stadtpark (1912)**

Ein schmales Mädchen ist sehr liebevoll  
Zu einem Leutnant, der verloren stöhnt,  
Ein Korpsstudent mokiert sich, frech, verwöhnt,  
Und eine schiefe Schneppe kreischt wie toll.

Ein Refrendar bemüht sich ohne Glück  
Um eine Kellnerin, die Geld begehrt,  
Ein Abgeblitzter macht im Dunkel kehrt,  
Und eine Nutte schwebt zerzaust zurück.

Zwei Unbestimmte prügeln einen Herrn,  
Mit Uniformen zankt ein Zivilist,  
Ein Jüngling merkt, daß er betrogen ist,  
Und zwei Verschmolzne haben schnell sich gern.

Ein starker Bolzen und ein Musketier  
Sind ganz in eine graue Bank verwebt,  
Ein Gent an einem Ladenfräulein klebt,  
Ein greiser Onkel schnuppert geil und stier.

Ein Weib mit bloßem Kopf wird sehr gemein,  
Ein Louis lauert steif und rührt sich nicht,  
Ein Frechdachs leuchtet jeder ins Gesicht,  
Und ein Kommiss umfaßt ein weiches Bein.

Es raschelt in den Sträuchern ungewiß  
Und tappt gestäubt auf einen steifen Hut,  
Die Bäche liegen still wie schwarzes Blut,  
Und Bäume fallen aus der Finsternis.

Ein Johlen rollt die Straße hin und stirbt,  
Ein Wurf ins Wasser, irgendwo, ganz dunpf,  
Ein Mauerwerk wächst wie ein Riesenrumpf,  
Ein unbekanntes Tier erwacht und zirpt.

Zwei Männer flüstern einen finstern Plan,  
Ein welches Wesen wehrt sich hoffnungslos,  
Ein Schüler hat ein Bahnerweib im Schoß,  
Im Teich zieht schwer ein ruheloser Schwan.

Und Sterne stolpern in die tiefe Nacht,  
Und Obdachlose liegen wie erstarrt,  
Und bleiern hängt der Mond, und hohl und hart  
Glotzt breit ein Turm, verstockt und ungeschlacht.

